



# Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 101.

Welzheim, Sonntag den 1. Juli 1888

22. Jahrgang.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1888 beginnt wieder ein neues Quartal auf den wöchentlich viermal erscheinenden

## Bote v. Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, durch unsere Agenten 1 M 15 S, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 S samt Zustellungsgebühr.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges u. c. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Insertate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Die Redaktion.

## Bezirks-Nachrichten.

(-) Welzheim, 30. Juni. Sonntag den 15. Juli d. J. wird hier das Viederfest des Murrthalgaus abgehalten, womit

## Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Guten Morgen, Herr Blumenthal, schon so früh hier?“ so redete Arnold von Greifenberg den Anwalt an, welcher den erregten Zügen des jungen Freiherrn, als er das von seinem Vater so oft mit Angst betrachtete Buch bei Seite schiebend sich erhob, ansah, was in ihm vorgegangen.

„Guten Morgen, Herr Baron, schon so früh beschäftigt?“ lautete der Gegengruß.

„Das Wie brauche ich Ihnen nicht zu sagen,“ erwiderte mit düsterem Blick auf das Buch deutend der junge Mann. „Schweigen wir aber davon und sagen Sie mir dagegen, was Sie in . . . ausgerichtet haben.“

„Ich kann mit dem Ergebnis meiner Reise zufrieden sein, Herr Baron,“ jagte

der hiesige Liederkranz sein 60jähriges Stiftungsfest verbindet. Der aus 30 Vereinen bestehende Sängerverein des Murrthalgaus, dessen Mitglied auch der hiesige Liederkranz ist, wählte im vorigen Jahre Welzheim zum Festort für das Jahr 1888, welcher Beschluß von den versammelten Sängern mit Jubel aufgenommen wurde. Der Festausschuß steht nun in der Mitte der Lösung seiner Aufgabe, die notwendigen Schritte sind schon alle geschehen. Ein schöner Kranz von Jungfrauen wird dem Feste zur Zierde reichen. Schon fangen die verschiedenen Vereine an ihre Mitwirkung bei unserem Feste am 15. Juli anzumelden. Bei der hies. Stadtbehörde findet der Verein freundliches Entgegenkommen durch Gewährung eines geeigneten Festplatzes und unentgeltliche Ueberlassung von Tannen u. Birkenbäumchen zur Schmückung der Straßen und Tannenreisach zu Anfertigung von Kränzen und Guirlanden. Die gegen Fremde jederzeit zuvorkommende Einwohnerschaft schießt sich an die Gäste würdig zu empfangen. So läßt alles auf einen schönen Festtag hoffen. Darum mutig weiter geschritten!

## Württemberg.

§ Am heutigen Samstag (30. Juni) nachmittags werden die seit 18. d. Mts. zur Uebung einberufenen Reservisten wieder in die Heimat entlassen. Am 17. August rücken die Ersatzreservisten zu 10wöchentlicher Uebung ein.

§ Zahlung der Gehälter. Im „Württ. Amtsbl.“ des Innern ist nach dem Staatsanzeiger ein Ministerial-Erlaß an die Oberämter und Oberamtspfleger vom 20. Juni mitgeteilt, worin es heißt: „Nachdem sich die sämtlichen R. Ministerien damit einverstanden erklärt haben, daß bezüglich der Zahlung der Gehälter, Pensionen, Quiescenzgehälter und Gratiationen der Beamten und Angestellten des Staates Bestimmung dahin getroffen wird, daß in allen Fällen, wo der Zahlung (erster oder letzter eines Monats) auf einen Sonntag oder bürgerlichen Feiertag fällt, die Gehälter u. s. w. am Tage zuvor bezahlt werden dürfen, wird dies der Stadtpflege Stuttgart und den Oberamtspflegern Stuttgart zur Nachachtung bei Auszahlung der angeführten Bezüge der Straßwärter und Landjäger zur Kenntnis gebracht. Dabei wird bemerkt, daß die vorstehende Bestimmung ausnahmslos, also auch im letzten Monat des Staatsjahres, zur Anwendung zu kommen hat.“

§ Einjährig-freiwilliger Dienst. Von der Kgl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige werden im Staatsanzeiger Nr. 149 vom 29. d. Mts. die Bestimmungen über die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst in Erinnerung gebracht.

\* Tübingen, 28. Juni. Bei den gegenwärtig stattfindenden höheren Justizdienst-Prüfungen, bei welchen von Stuttgart anwesend ist, Staatsrat v. Köstlin, ereignet

der Advokat, „und Sie können, ja müssen sich als den Verlobten von Fräulein Helene Kranzler und somit als den baldigen Besitzer von 100 000 Thalern ansehen.“

„Wäre es nicht um meine immer wiederkehrenden Bedenken, die Sie ja kennen, ich würde Gottlob sagen, denn es ist eine schreckliche Sache, so verschuldet zu sein, wie wir sind, und sich sagen müssen, gleichfalls Schuld daran zu sein.“

„Herr Baron, Sie sind so schuldig nicht, obgleich es mich ihrer selbst willen freut, daß Sie die Sache so ernst nehmen. Lassen Sie aber die Vergangenheit und wenden wir uns der Zukunft zu, die Ihnen wirksame Hilfe bringt!“

„So ist das Geld uns sicher?“

„Es kann schon zum nahe bevorstehenden Johannisstage hier sein, doch habe ich mit Herrn Kranzler verabredet, alle Zahlungen auf den Michaelstermin festzusetzen, zu welchem er herüber kommen wird.“

„Und das Uebrige? meine — nun ja, meine Braut, die Hochzeit?“

„Fräulein Kranzler und ihre Mutter waren nicht in der Stadt, ich habe sie also nicht gesehen. Die Verlobung wird noch geheim gehalten und Ihrem Wunsche gemäß findet die Hochzeit nach Ablauf des Trauerjahres statt —“

„Demnach habe ich mich also als gefesselt anzusehen und meine Freiheit für 100 000 Thaler hingegen. — Mir bleibt also nichts übrig, als meine Mutter und Schwester mit der nunmehr bestimmten Verbindung auszuföhnen.“

Der Advokat blieb auf die Bemerkung die Antwort schuldig, es trat eine Pause ein und nach dieser besprachen die Männer noch einige notwendige Geschäftsangelegenheiten, worauf Ersterer sich entfernte und der Freiherr zu seiner Mutter ging, wo er zugleich auch seine Schwestern antraf.

„Du hast schon einen Besuch von Herrn Blumenthal gehabt,“ jagte die Freiherrin, ihren Sohn prüfend anblickend. „Galt dieser Besuch vielleicht —“

„Herr Blumenthal ist in . . . gewesen



sich der bedauerliche Fall, daß einer der Kandidaten, sei es infolge seelischer Einflüsse oder hoher gestirger Aufregung an einer bedenklichen Gehirn-Affektion erkrankte und in die Irren-Abteilung des Akadem. Krankenhauses verbracht werden mußte.

§ Hohengehren, 25. Juni. Gestern abend entlud sich ein sehr schweres Gewitter über die hiesige Markung, wobei der Blitz in das R. Forsthaus schlug, welches von Forstschutzwächter Schlicht mit Familie bewohnt wird. Die Ausdünstung des Schwefels war so stark, daß die Leute dem Ersticken nahe waren. Gezündet hat der Strahl nicht.

§ Die Vorbereitungen zum Landeschießen in Heilbronn nehmen einen gedeihlichen Fortgang. Vom König ist ein Pokal als Ehrengabe in Aussicht gestellt.

§ Vor der Strafkammer Ravensburg wurde ein jüdischer Kapitalsteuerdefraudant, er hatte 564 M. 81 Pf. defrauiert, zur Strafe von 3876 M. 90 Pf. für den Staat und 808 M. 40 Pf. für die Amtskörperschaft Niedlingen und die Gemeinde Rappel in 2. Instanz verurteilt. Die Kosten hat er gleichfalls zu bezahlen.

§ Im D. Waldsee hat der Blitz an 3 verschiedenen Orten Bauernhöfe entzündet und zerstört. Auch sonst werden aus Oberschwaben vielfache Beschädigungen in Folge Blitzschlages gemeldet.

§ Am 25. abends ist die Erstellung des sechs Stockwerk hohen Gerüstes zum Weiterbau des Helms am Hauptturm des Ulmer Münsters beendet und der Blitzableiter auf der Spitze wieder aufgesetzt worden. Auf das oberste Stockwerk kommen wieder 2 Aufzugs-Maschinen zu stehen. Zu der in den nächsten Tagen stattfindenden Erhöhung des Aufzugsgerüsts auf der Nordseite des Turms um 7 Stockwerke sind heute die bereits zugerichteten Balken auf dem Münsterplatz beigegeführt worden. Auch sonst wird eifrig weiter gearbeitet, die Arbeiterzahl beträgt 122 Mann. An dem südöstlichen Treppentürmchen sind nunmehr 16 Steinschichten verlegt.

— Die Telegramme, welche Ihre Majestäten der König und der deutsche Kaiser mit einander gewechselt haben, werden im ganzen Lande wegen der in ihnen sich kund thuenenden Innigkeit und Herzlichkeit der gegenfeitigen Beziehungen mit den freudigsten Empfindungen begrüßt.

## Deutschland.

— Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Dankschreiben des Kaisers Wilhelm II.: Schwere Tage sind über Mich und Mein Haus gekommen. Von neuem ist Mein kaum beruhigtes Gemüt tief erschüttert. Mit dem Heimgange Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, welcher Meinem teuren Großvater so bald in die Ewigkeit folgen mußte, ist Mir der beste und liebevollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden. Nur auf allzu kurze Zeit war es ihm durch ein hartes Ge-

und hat mit dem Banquier Kranzler die Geldangelegenheiten geordnet.“

„Und wie ist's damit geworden?“ fragte hastig und mit stockender Stimme die Freiherrin.

„Ich bin der Verlobte von Fräulein Helene Kranzler — am Michaelistage kommt Herr Kranzler und bezahlt unsere sämtlichen Schulden mit dem Gelde seiner Tochter, wofür ihr natürlich Rechte und Ansprüche am Gute werden, denn das Geld ist auf ihren Namen eingeschrieben.“

„Es ist also dazu gekommen!“ rief in ihren Sessel zurücksinkend die Freiherrin, während Fräulein Theodora mit einer abwehrenden Bewegung ihrer schlanken, weißen Hand hinzusetzte: „Und der einzige Greifenberg heiratet eine Bürgerliche.“

„Laßt doch alles weitere Neben darüber, wenn die Sache, die schon der verstorbene Papa für gut befunden, abgemacht ist,“ sprach ungewöhnlich ernst die jüngste Tochter, fügte dann aber scherzend hinzu: „Wir können uns ja übrigens freuen, daß sich so

schick vergönt, zum Heile seines Volkes, das er mit voller Liebe umfaßte, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmütigkeit trauert mit Mir um einen solchen Verlust und fremde Völker nehmen Teil an unserem gemeinsamen Schmerze. Prachtvolle Blumen und Kränze, welche von nah und fern dem hohen Entschlafenen gewidmet worden, zahlreiche Zuschriften und Telegramme, in welchen Mir herzliches Beileid ausgedrückt wird, geben Zeugnis von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Verewigte sich im Leben erworben hatte. Gemeinden, Vereine und einzelne Personen aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere auch aus Elsaß-Lothringen, Deutsche auf fremdem Boden, selbst in fernen Weltteilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben in solcher Weise ihr warmes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Es ist wahrlich rührend für Mich und gewährt Mir erhebenden Trost, Meinen geliebten Vater noch über das Grab hinaus so treu und innig geehrt zu sehen. Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich daher für alle diese Zeichen wahrer Teilnahme, welche mich in den Tagen der Trübsal aufgerichtet haben, Meinen herzlichsten und innigsten Dank mit der Versicherung, daß gleich Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, in ungestörter friedlicher Arbeit das Wohl des Landes zu fördern und zu befestigen. Möge Gott Mir seinen Segen dazu geben! Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, den 26. Juni 1888. Wilhelm.

An den Reichskanzler.

— Berlin, 29. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigte Kaiser Wilhelm von Wien aus München und Stuttgart diesen Spätsommer zu besuchen. Die Abreise zum Kaiser Franz hängt mit der Begegnung des Zaren Alexander zusammen.

— Berlin, 28. Juni. Der „Post“ zufolge drückte Fürst Bismarck gestern nach Schluß der Herrenhausitzung in einer Unterredung mit bekannten Herrn die dauernde Hoffnung auf friedliche Zeiten und günstige Entwicklung aus.

— Berlin, 27. Juni. Der Großherzog von Baden wurde durch Kabinettsordre zum Generalinspekteur der 5. Armeedivision und zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden im Juli mit der Yacht „Hohenzollern“ eine Reise nach England und ins Mittelmeer antreten. Auch dem Könige von Italien wird wahrscheinlich ein Besuch abgestattet.

— Fürst Bismarck soll sich in den nächsten Tagen nach Friedrichruh begeben.

— Es bestätigt sich, daß der Kaiser in den künftigen Jahren seine Sommerresidenz

ein Goldvögel eingesunden.“

„Wanda,“ unterbrach sie heftig und in verweisendem Tone ihr Bruder, laß mich nie eine ähnliche Bemerkung bezüglich meiner Braut oder Verlobung hören, die ich nur eingegangen bin, um uns Alle der größten Verlegenheit zu entreißen und uns das Familiengut zu erhalten. Ich bin auch entschlossen, meiner Braut und später auch meiner Frau gegenüber den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, mehr vermag ich allerdings nicht —“

„Und wann ist die Verlobung und Hochzeit?“ unterbrach ihn schnell die Freiherrin.

„Die Verlobung ist gewesen, als Blumenthal in . . . war, die Hochzeit aber findet nach Verlauf unseres Trauerjahres statt.“

„Deine Verlobung ist gewesen, Arnold, und Du und Deine Braut habt das Wichtigste dabei — das Ringwechsell — unterlassen, oder hat Blumenthal auch das für Dich gethan?“ fragte Wanda mit viel-sagendem Lächeln.

„Das hat er allerdings nicht, Wanda,“

nach Schloß Sanssouci zu verlegen gedenkt. Die Weisungen zu den in dem genannten Schlosse vorzunehmenden Neubauten sind bereits erteilt.

— Die „Kreuztg.“ wird amtlich veranlaßt, ihre gestrigen Nachrichten vom Abschiedsgesuch der commandierenden Generale von Treskow und von Witzendorff zu widerrufen.

— Die Prägung von Münzen mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs wird noch fortgesetzt. —

— In der ultramontanen Presse wird die Thatsache besprochen, daß die katholischen Fürsten Bayerns und Sachsens bei der Eröffnung des Reichstages nicht dem katholischen Gottesdienst in der Hedwigskirche, sondern dem protestantischen in der Schloßkapelle beiwohnten. Die Entscheidung hierüber soll der „Köln. Btg.“ zufolge der Prinzregent dem König von Sachsen überlassen haben. Dieser zog es vor, mit sämtlichen übrigen deutschen Fürsten an dem protestantischen Gottesdienst Teil zu nehmen.

— Ein wunderbarer Zufall ist es, daß Kaiser Wilhelm I. bei seinem Hinscheiden genau so alt war wie sein Sohn, sein ältester Enkel und ältester Urenkel zusammen. Der greise Heldenkaiser zählte 91 Jahre, Kaiser Friedrich 56, Kaiser Wilhelm II. 29 und der nunmehrige Kronprinz 6, zusammen also 91 Jahre.

— Straßburg, 28. Juni. Man beachtigt bei uns, dem verstorbenen geliebten Kaiser Friedrich auf dem Schlachtfelde von Wörth ein Denkmal zu errichten. Der Gedanke wird überall freudig begrüßt. Es gilt in Wörth nicht nur den siegreichen, volkstümlichen Helden zu verherrlichen, sondern vor allem auch die folgenden Geschlechter daran zu erinnern, daß er zuerst Süd- und Norddeutsche gemeinsam geführt, daß seine Persönlichkeit am meisten dazu beigetragen hat, die Scheidewand zwischen Süden und Norden endgiltig zu beseitigen. In der nächsten Zeit wird ein Aufruf des Ausschusses im Elsaß an alle deutschen Gauen versandt werden.

— Nach englischen Meldungen ist vor kurzem eine deutsche Expedition von der Küste zur Erforschung des Innern von Kamerun abgegangen. Bei einem Kampfe mit den Eingeborenen sollen 18 Deutsche getötet worden sein.

## Ausland.

† Das Wiener Fremdenblatt bezeichnet die preußische Chronikrede als eben so bedeutungsvoll, wie glückverheißend. Sie bietet durch

entgegnete ihr Bruder, dessen Züge ebenfalls ein Lächeln überflog, „und Du bist wirklich die Erste, welche von Ringen spricht. Nun, damit ist's ja noch Zeit genug bis zur Trauung —“

„Mich wundert, daß, da Herr Kranzler seine Tochter verlobt, er nicht auch für das äußere bindende Zeichen einer Verlobung gesorgt,“ sprach mit leichtem Spott die Freiherrin. —

„Also brauchst Du, streng genommen, Dich nicht als gebunden anzusehen,“ bemerkte Fräulein Theodora.

„Mich bindet mein Wort.“

„Ich bitte Euch, Kinder, laßt uns nicht eher als nötig ist über ein Ereignis reden, mit dem ich mich niemals ausöhnen werde,“ sprach jetzt die Freiherrin, „sage mir lieber, Arnold, wie lange währt noch Dein Urlaub, und wann gedenkst Du Deinen Abschied zu nehmen?“

(Fortsetzung folgt.)



aus den Beweis einer hochherzigen und erleuchteten Auffassung der erhabenen Mission. Friedrichs des Großen Ausspruch, wiederholt aus dem kaiserlichen Munde, sei das freudigste Wort gewesen, welches die Nation vernehmen konnte. Die Presse sieht in einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Alexander von Rußland eine hochbedeutende praktische Bestätigung der ernstesten Friedenspolitik Deutschlands.

— Rom, 29. Juni. Generallieutenant Fürst Lichnowski wurde vom Papst im Thronsaal des Vatikans empfangen, um die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm anzuzeigen. Der Papst sprach sich in der verbindlichsten Weise über Kaiser Wilhelm aus und hofft, daß die kirchliche Lage sich immer besser werde. Morgen giebt Kardinal Rampolla zu Ehren des Fürsten ein Mahl, wozu auch Schöbzer (preussischer Gesandter) erwiehen wird.

† In den russischen Ostseeprovinzen ist die Errichtung von Privatschulen in deutscher Lehrsprache künftighin nicht mehr gestattet.

† In den nächsten Tagen wird eine verjuchweise Mobilisierung der englischen Flotte stattfinden. Es werden an der Mobilisierung voraussichtlich etwa 120 Schiffe mit 13 000 Mann teilnehmen.

† In Seoul, der Hauptstadt von Korea, sind Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung enthauptete 9 Beamte. Kriegsschiffe von Frankreich, Rußland und Japan entsandten Truppenabteilungen, um die Fremden zu schützen. Man glaubt, die Chinesen hätten zu den Unruhen angereizt.

### Verschiedenes.

\* Im tausenden Galopp raiten am Sonntag abend 10 Uhr zwei Pferde mit verhängtem Zügel, hinter sich her schleudernd ein Break, die Lindenstraße in Berlin entlang. Zwar saß auf dem Boock ein Kutscher, doch waren seinen Händen die Zügel entfallen und regungslos, wie vom Schrecken starr, hatte er den Oberkörper zurückgelehnt, während die Augen auf die schnaubenden Tiere gerichtet waren. Da, am Militär-Arrestgebäude, gelingt es einem Herrn, den

Tieren in die Zügel zu fallen und sie zum Stehen zu bringen. Doch auch jetzt verharrte der Kutscher in seiner Stellung — er war tot. Allem Anschein nach hatte ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht.

\* In Chemnitz ist die große Strumpf- und Handschuh-Fabrik von Gebr. Herfurth teilweise abgebrannt. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

\* Weiffenfels, 21. Juni. Unter sechs preussischen Königen als Unterthan gelebt zu haben, ist ein so seltener Fall, daß er der Erwähnung wohl wert ist. General v. Wurmb von hier er lebt, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, mit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. den Regierungsantritt des sechsten preussischen Königs. Im Jahre 1795 unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. (1786—1797) geboren, lebte er unter den Königen Friedrich Wilhelm III. (1797 bis 1840), Friedrich Wilhelm IV. (1840—1861), Wilhelm I. (1861—1888) und Friedrich III., der nach einer Regierung von drei Monaten seinem Volke entrissen wurde, und jetzt sieht er Kaiser Wilhelm II. auf Preußens und Deutschlands Thron.

\* Dortmund, 25. Juni. Auf der Zeche „Consolidation“ bei Schalke wurden am Samstag durch eine Entzündung schlagender Wetter vier Bergleute schwer verletzt; sie liegen im katholischen Krankenhause auf den Tod darnieder. In demselben Schachte ereignete sich vor 2 Jahren eine fürchterliche Katastrophe, welche 23 Arbeitern das Leben kostete.

\* Ein Telegramm aus Bremen meldet, daß der von Südafrika in Plymouth angekommene Dampfer „Drummond Castle“ den Bericht gebracht habe, daß am 3. Juni bei Kap Agulhas (Südafrika) während eines fürchterlichen Sturmes ein großes Auswandererschiff mit Mann und Maus untergegangen sei. Der Kapitän des „Drummond Castle“ wurde desselben am Abend ansichtig. Es entfaltete Notsignale, aber infolge des fürchterlichen Sturmes und hohen Wogenganges, der zur Zeit herrschte, war es unmöglich, Rettungsbote vom „Drummond Castle“ herabzulassen, und der Kapitän beschloß, bis Tagesanbruch in der Nähe des notleidenden Schiffes zu bleiben. In früher Morgenstunde sank das Schiff jedoch plötzlich unter entsetzlichen Aufschrei der unglücklichen Passagiere. Der Name des Schiffes konnte noch nicht ermittelt werden. Die Nachricht ist noch ungläubig.

\* Sundsvall (Schweden), 27. Juni. Die Stadt ist zum großen Teil niedergebrannt. Der

Feuerschaden wird auf 30—40 Millionen geschätzt. 9000 Menschen sind obdachlos. Auch in den anderen abgebrannten Städten in Schweden in Umea, Klein Eket, Holmsund, Falun, Sala herrscht großes Elend.

\* Anlässlich der Grundregulierungsverhandlungen wurde in der Gemeinde Földwar der Provinz Siebenbürgen die Gerichtskommission von einer 1600 Personen zählenden Menge mit einem Hagel von Steinen empfangen. Die Gendarmerie mußte von den Waffen Gebrauch machen. Viele Personen wurden verletzt.

\* Aus der Schweiz, 27. Juni. In verschiedenen Gegenden der Schweiz haben Gewitter, Wolkenbrüche und Hagelschlag enormen Schaden angerichtet. Zwei Jäger haben in der Gegend des „Weißhorns“ im Schaufigg in einer ca. 200 Fuß tiefen Felswand ein Adlernetz ausgenommen. Die zwei prächtigen Jungen wurden nach Thur gebracht. Die Alten konnten nicht erlegt werden.

\* London, 25. Juni. Unweit Nagpur in Indien wurde vor kurzem ein graufiges Menschenopfer vollzogen. Ein 16jähriger Knabe wurde den Göttern geopfert im Einklange mit dem Aberglauben, daß Menschenopfer eine ergiebige Ernte erwirken. Der Kopf des Knaben wurde vom Rumpfe getrennt und einer Göttin dargebracht, während der Rumpf einem Gotte geweiht wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, und es wird gefürchtet, daß diese grausame Sitte in den ganzen Mittelprovinzen Indiens noch herrscht.

\* New-York, 14. Juni. Unter dem Titel Nachklänge zum Anarchisten-Riot in Chicago schreibt die „N.-Y. Handelsztg.“: Bei dem vor zwei Jahren seitens der Anarchisten auf dem Deumarkt in Chicago inszenierten Aufruhr wurde bekanntlich eine große Anzahl von Polizisten durch die Explosion einer Dynamitbombe verletzt. Einer dieser Polizisten, T. Sullivan, ist kürzlich nach langem Leiden den damals erhaltenen Verletzungen erlegen. Es sind somit in Folge dieser Bombenexplosionen im ganzen 8 Polizisten ums Leben gekommen, während 27 andere noch immer an den dabei davongetragenen Verletzungen zu leiden haben.

Revier Weizheim.

## Aufhebung einer Wegsperrre.

Nach Wiederherstellung des Brückchens kann das Sträßchen im Staatswald Mülsergehren wieder befahren werden.

Revier Unterweiffach.

## Wegbau - Akford.

Der Bau eines 167 Meter langen Holzabfuhrwegs, (Uebergang über eine Klinge) zwischen Staatswald Rollenhan und Heiningersheim wird am

Donnerstag den 5. Juli d. J. morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier verankordnet.

Der Kostenvoranschlag beträgt für:

a) Erd- und Planierungsarbeit	475 M.
b) Dohlen und Pflasterung incl.	
Verlegen von Cementrögren	215 M.
	690 M.

Plan und Ueberschlag kann beim Revieramt eingesehen werden.

Unterweiffach, den 29. Juni 1888.

R. Revieramt.

Die Verlagshandlung von A. Pfantsch & Cie. in Stuttgart liefert kostenlos und franco die Broschüre:

Behandlung u. Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende.

Rienharz,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

## Schafweide Verpachtung.



Am Mittwoch, den 4. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr verpachtet die hies. Ortsgemeinde

- die Weisweide von der Ernte bis Martini 1888;
- die Winterweide von Martini 1888 bis 31. Dezember 1888 und vom 1. März 1889 bis 4. April 1889;
- die Sommerweide von Ambrosi 1889 bis zur Ernte 1889.

Liebhaber sind zu der am obengenannten Tage in der Wohnung des Unterzeichneten stattfindenden Verpachtungs-Verhandlung mit dem Bemerkn eingeladen, daß den Pächtern Gelegenheit gegeben ist, bei ungünstiger Witterung ihre Herden im hies. Gemeindefschaffstall unterzubringen.

Den 26. Juni 1888.

Ortsrechner Sieber.

Schorndorf.

## Most-Verkauf.

10 Eimer guten Most verkauft und giebt schon von 100 Liter an ab Krapf zum „Abler.“

Alfdorf.

## Schafweide Verpachtung.



Die hiesige Sommer-schafweide, welche 300 Stück ernährt, sowie auch die Winter-schafweide werden am

Samstag den 30. d. M. vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause verpachtet, wozu Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 27. Juni 1888.

Schultheißenamt. C. Kinkel.

Langenberg.

## Warnung und Gläubiger-Aufruf.

Da mein Sohn Gottlob Angler fortfährt, leichtsinniger Weise Schulden zu contrahieren, so erkläre ich, daß ich von jetzt an nichts mehr für ihn bezahle.

Alle diejenigen, welche glauben, noch eine Forderung an ihn zu haben, ersuche ich, binnen 8 Tagen ihre Ansprüche beim Schultheißenamt Pfahlbronn einzureichen.

Den 28. Juni 1888.

Gottlieb Angler.

Weizheim.

1 1/4 Grazertrag hat zu verkaufen G. Köngeter.



Welzheim.  
 Frische Leber- & Griebentwurst,  
 weiße Brechtwurst,  
 1 Pfund Kalbfleisch 38 Pfennig  
 bei Metzger Kohle.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Sämtliche Büchsenwaren, besonders reiche Auswahl von Pistolen für Maurer und Jäger von der bekannten Firma G. Diefinger aus Gmünd. Niederlage für Welzheim und Umgebung F. Haisch, Messerschmied in Welzheim.

Welzheim.

Es liegen

3000 bis 4000 Mark

zum Ausleihen parat. Von wem? sagt die Expedition.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Aug. Bisfinger in Welzheim  
 B. Bilfinger " Lorch.  
 C. G. Breuninger " Rudersberg  
 Friedr. Haeder " Gmünd  
 Carl Veil " Schorndorf

## Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl, vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität Gebr. Ritz und Schweizer in Gmünd, Maschinenfabrik & Metallgießerei. Ausführung schwierigster Projekte.

Zwangsvollstreckungs-Befehle

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

# Sensen! Sensen!

Beste Friedrichsthaler Sensen, gedengelt, in großer Auswahl sowie ächte

Mailänder Beksteine

empfiehlt zu besonders billigen Preisen.

Albert Böhlinger, Murrhardt.

## Inserate jeder Art

finden im

„Boten vom Welsheimer Wald“

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

## Strohhüte! Strohhüte!

in großer Auswahl

für Herren, Knaben, Frauen, Mädchen und Kinder verkauft — um damit zu räumen — unter den Ankaufspreisen.

Albert Böhlinger, Murrhardt.

Saildorf.

## Tricot-Tailen.

In den immer mehr beliebt werden den Tricot-Tailen halte stets großes Lager, sowohl in schwarz als in farbig, in glatt und mit Verzierung. Tricot, Blousen, Tailen gestreift und einfarbig. Leichte Sommer-tailen von M 2.— an. Mittlere und schwere Qualität von M 3.—, 6.—. Auswahl stets gerne zu Diensten.

Friedr. Pfizer.

Welzheim.

Jeden Sonntag sind

Mörinken, Schlagrahm, Punschschnitten, Sefenbackwerk

etc. etc.

nebst allen übrigen Conditoreiwaren frisch zu haben bei

H. Hohly.

## Gesichtsausschläge.

Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus! Meine Säuren und Miteffer sind durch Ihre unschädlichen Mittel beseitigt. Es sind keine neuen Ausbrüche vorgekommen. Oberdorf, August 1887. Joh. Georg Mauth. Keine Geheimmittel!

Adr.: „Dr. Bremicker, postl. Konstanz.“

Welzheim.

Jeden Tag

## Kirschenkuchen

bei

H. Hohly.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.

## Wein-Empfehlung.

Guten Hauswein,

1 Liter zu 30 Pfg., und

Alte & neue Weine

1 Liter von 40—80 Pfg.

empfiehlt

G. Daimler  
 am Bahnhof.

## Kärtchen

des Oberamtsbezirks Welzheim  
 pro Stück 20 Pfennig

hält stets vorrätig die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.